

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 108 (1982)  
**Heft:** 46: Der unfreiwillige Humor kommt auch in den Gazetten vor

**Artikel:** Zeit  
**Autor:** Planta, Armon  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-615555>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hans Weigel

## Gen, Gen, nur du allein

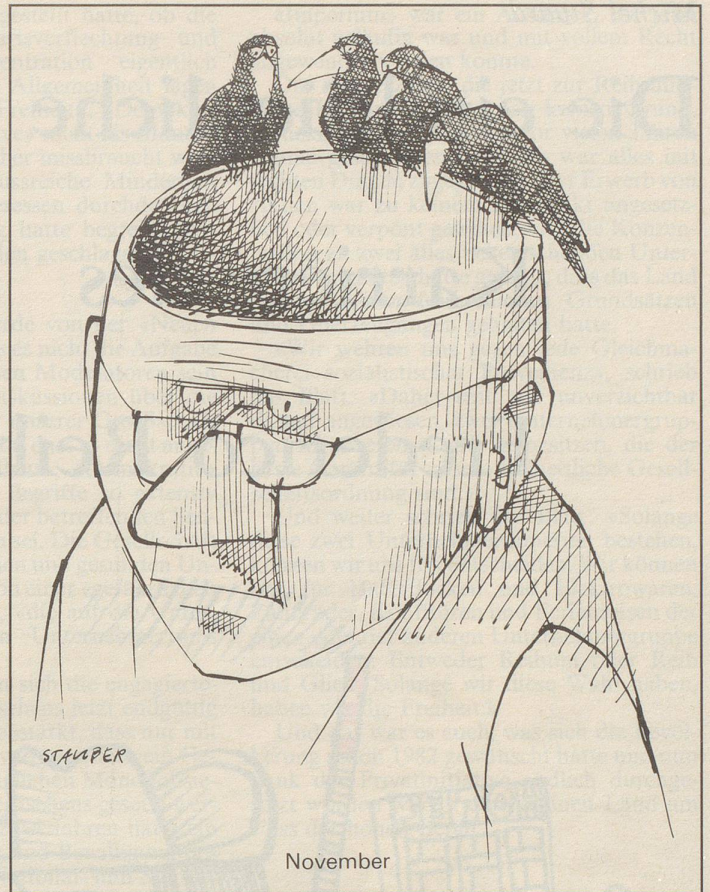
Die Grössten der Grossen hatten interdisziplinär zusammengearbeitet. Es ging um den künstlichen Menschen besonderer Art, als Krönung vieler geglückter Versuche, nun nicht mehr um den kommunfunktionierenden Roboter, sondern um den besonderen schöpferischen Apparat, der mehr konnte als der dichtende Roboter, der komponierende Roboter, der malende und der Baupläne entwerfende Roboter.

Der philosophierende Apparat sollte erprobt werden, entstanden in Zusammenarbeit von Geisteswissenschaftlern, Biologen und Technikern. Dass er verständlich sprechen konnte, dass er schreiben konnte, dass er denken konnte, das war nichts Neues, auch nicht, dass er auf den heutigen Stand der Philosophie programmiert war, dass er von Kant bis Wittgenstein alles Einschlägige in sich hatte, was Philosophie Grosses vorgedacht hatte. Nein, er war darauf programmiert, als Eigenständiger, als Fortsetzer den Schritt darüber hinaus zu tun, der nächste grosse Philosoph der westlichen Hemisphäre zu werden.

Atemlos sassen die Grössten der Grossen um ihren neuen Kollegen, den Apparat, herum. Alle Tests waren positiv ausgefallen. Er begann zu philosophieren. Er hatte sich für die Erkenntnistheorie entschieden. Was da, Satz für Satz, gut hörbar, mit beinahe akzentfreier Stimme, erklang, das schien ein grosses, grundlegendes Werk zu werden.

Die Techniker und die Biologen strahlten. Aber die Philosophen hatten schon nach den ersten Sätzen düstere Mienen, die sich immer heftiger verdüsterten. Schliesslich sprang der Vorstand des angesehensten Philosophischen Instituts unmutig auf und rief: «Schluss! Aufhören!» Seine Kollegen stimmten in seine ablehnenden Rufe ein: «Unmöglich! Unbrauchbar!»

Man unterbrach die Vorführung. Es war totenstill. Alles sah in atemloser Spannung auf den Philosophen. «Unmöglich!» sagte er. «Das Experiment ist total misslungen. Der redet ja allgemeinverständlich!»



Armon Planta

### Zeit

Meinten wir *Romanen* nicht es wäre klug mit der Zeit zu gehen um die Gunst der Zeit zu nützen?

Aber merken mit der Zeit nicht auch die Letzten dass die Gunst der Zeit bloss für andre günstig war *Wir* aber rücksichtsvoll auf *Nimmerwiedersehen* dem Abgrund Zeit zugestossen werden?

Solange wir *Romanen* – wie die meisten Schweizer – den Fünfer und das Weggli wollen bringt *uns* die Zeit nicht Rat sondern Ratlosigkeit

### Konsequenztraining

An den Pressekonferenzen der Schweizer Mustermesse liegen für die schreiblustigen Journalisten neuerdings Bleistifte Nr. 3 statt der bisher üblichen Nr. 2 bereit. Soll damit angedeutet werden, dass auch in Basel die Zeiten härter geworden sind?

Oder musste das zugegebenermassen aufreizende Rot der Nr. 2

dem weitaus harmloseren Himmelblau der Bleistifte Nr. 3 weichen? *Boris*

### Äther-Blüten

Aus der Radiosendung «Wie die Zeit vergeht» gepflückt: «Wenn schon eine Fernsehserie zehn Jahre dauert, warum sollte da Ihr Wagen nicht übermorgen auseinanderfallen?!» *Ohohr*